

Geschichte ihres Entstehens, Aufblühens und Niederganges während des karolingischen Zeitraums geboten; endlich werden wir mit den verschiedenen kirchlichen Büchern (Diptychen, Liber vitae, Necrologium) bekannt gemacht, die aus denselben hervorgingen. Hier bricht die Schrift ab mit dem Versprechen, die Darstellung ihrer Weiterbildung im Laufe der späteren Jahrhunderte bis zum Ausgang des Mittelalters folgen zu lassen. Möge es dem Verf. vergönnt sein, seine auf bester historischer Methode aufgebauten Forschungen in nicht allzu ferner Zeit zum Abschluss zu bringen! S.

Gregor der Grosse. Von Dr. Cölestin Wolfsgruber. Saugau.
1890, XVI u. 610.

Auf den nächsten 3. September fällt die dreizehnte Centenarfeier der Erhebung Gregors des Grossen auf den Stuhl Petri. Nur von sehr wenigen Bischöfen des christlichen Alterthums wird im Martyrologium der Tag ihrer cathedra erwähnt und damit kirchlich gefeiert, es sind ausser Petri Stuhlfeier nur Ambrosius (ordinatio in Ep. 7. Dec.), Eusebius von Vercelli (ordinatio 15. Dec.), Laurentius Justiniani (5. Sept.) und Martin von Tours (4. Juli). Wenn daher in Rom und auch anderwärts jenes Centenarium des grossen Papstes unter besonderen Festlichkeiten begangen werden soll, so begreift sich, dass auch zugleich auf literarischem Gebiete Blüthen zu Ehren Gregors entspriessen, und eine solche haben wir in dem oben angezeigten Werke vor uns. Denn wenn gleich die Arbeit, wie W. in der Vorrede (S. VI) sagt, „ schon vor einem Decennium ausgegeben werden sollte und von ihr 1886 „ die vorpäpstliche Lebensperiode „ als Programmaufsatz erschienen ist, „ so hat doch das herannahende Jubilaeum den Anstoss zur jetzigen Publication gegeben.

Es ist nicht bloss die Begeisterung für einen Stern erster Grösse am Himmel der Kirche, sondern zugleich die besondere Verehrung gegen einen so leuchtenden Sohn des h. Benedict, was dem Benedictinerpater die Feder führt und ihn aus alten

wie neuen Autoren die Steinchen zu seinem Mosaikbilde zusammentragen lässt. Für einen weiten Leserkreis geschrieben, bietet das Buch auch speciell dem Historiker ein klares Bild des Mannes, wie seiner Zeit, wobei vor allem die eigenen zahlreichen Schriften und Briefe des Papstes verwerthet worden sind. Dass dieses Bild wesentlich an Leben und Anschaulichkeit gewonnen haben würde, wenn der Verfasser die neuere Literatur eingehender benutzt hätte, dafür nur einige Andeutungen, welche sich bloss auf das epigraphische Material beschränken sollen.

De Rossi hat in seinem I Bande der *Inscriptiones christianae Urbis Romae* Grabschriften aus S. Paul aus den Jahren 471, 472, 484, 485 und 489 mitgetheilt (nr. 831, 836 und 843), welche nicht nur über die Familie des h. Gregor neue und interessante Data bringen und frühere irrige Angaben richtig stellen, sondern auch die Thatsache ergeben, dass die Familie eine eigene Gruft in der Basilika des Völkerapostels besass, wo auch Papst Felix seine Ruhetätte fand, der einzige Papst, der in St. Paul begraben worden ist.

Eine von Gregor selber verfasste Inschrift in St Paul, vom 23 Januar 604, ehemals in der Kirche, *in cornu evangelii*, jetzt im obern Klostergang des anstossenden Benedictiner-Convents (u. a. besprochen von Kirsch in der Römischen Quartalschrift 1888, S. 235) enthält die Schenkungsurkunde der *massa Aqua Salvias* (sic), d. h. der heutigen Abtei Tre fontane, an die Basilika zum Unterhalte der Lichter am Grabe des Völkerapostels; es ist die älteste authentische Notiz für die Tradition der Enthauptung Pauli an jenem Orte (... esse durissimum videretur, ut illa ei specialiter possessio non serviret, in qua palmam sumens martyrii capite est truncatus).

Ich übergehe die von de Rossi, Tom. II a, Inscript. pag. 28 mitgetheilte Inschrift *in bibliotheca sci Gregorii, quae est in monast. Clitauri* (i. e. Clivi Scauri) *ubi ipse dialogorum scripsit*, um auf die Grabschrift des Papstes in der Peterskirche überzugehen. Wolfsgruber gibt sie, aber nur in deutscher

Übersetzung; zudem kennt er nicht die Noten, welche de Rossi (Inscript. II a, pag. 52) dazu gegeben hat. Die beiden Anfangsverse: *Suscipe terra tuo corpus de corpore sumptum Reddere quod valeas vivificante Deo* sind später gern auf Grabschriften copirt worden. — Leider sind dem Verfasser überhaupt die manichfachen Notizen, welche sich in den verschiedenen Werken de Rossi's finden, entgangen, ebenso wie die Noten in L. Duchesne's neuer Ausg. des Liber Pontificalis zur Vita Gregorii, um von andern zu schweigen.

Es ist interessant, wie in neuerer Zeit die wissenschaftliche Forschung ihren Blick auf den grossen Gregor lenkt und auf Grund theils archivalischer, theils monumentaler neuer Beiträge die Person und das gesammte Wirken desselben schärfer zu zeichnen bestrebt ist. Manche dieser Arbeiten hat W. benutzt; seit zwei Jahren forscht P. Grisar in Rom und hat schon einen reichen Schatz bisher unbekanntem Materials zu der von ihm vorbereiteten Biographie Gregors des Grossen gesammelt. W.

Der gute Hirt in der altchristlichen Kunst. Von Dr. Hans Heinrich Bergner. Berlin 1890, 44.

Ich zeige obige Broschüre nicht an, weil die altchristlichen Darstellungen des guten Hirten hier an richtiger Beleuchtung gewinnen, sondern um mich einmal offen gegen das Gebahren gewisser junger Archäologen auszusprechen, die kaum über die rudimenta hinaus sind und dann schon, wohl um zu imponiren, naseweis über Gelehrte aburtheilen, denen sie noch nicht einmal an die Knie reichen. Von solcher Ueberhebung liefert uns auch B. charakteristische Proben.

Wenn es z. B. S. 10 heisst: „ Schon De Rossi verräth ein richtiges Gefühl für die Wahrheit, wenn er „ u. s. w. — und von Veyries S. 11, Note 4: „ Man fühlt aus seinem Schriftchen deutlich heraus, dass er auf der rechten Spur ist, aber das erlösende Wort fehlt ihm „, so ist das eine Ueberhebung, die einem angehenden Archäologen schlecht ansteht,